

14. VII. 1917

Zar Ferdinand I.

**Zum dreißigjährigen Regierungsjubiläum.
Von Arthur Dig, Sofia.**

Als im Jahre 1881 in Rußland Alexander III. zur Regierung kam, wurde es von Petersburg her deutlich, daß Rußland nicht etwa ein selbständiges und starkes Bulgarien, sondern nicht viel mehr als eine russische Balkanprovinz haben wollte. Fürst Alexander von Bulgarien aber bemühte sich, eine selbständige bulgarische Politik zu treiben. Es gelang ihm im Jahre 1885 auch, die Vereinigung mit Ostrumelien herbeizuführen, trotzdem Rußland ihm die Serben in den Rücken hegte. Aber die fortgesetzten Bemühungen Rußlands, ihn abhängig zu machen, lasteten schwer auf dem Fürsten, und den Treibereien des dritten Alexander gelang es, der Regierung des ersten Bulgarenfürsten im Jahre 1886 ein jähes Ende zu machen.

Bulgarien, gezwungen, sich nach einem neuen Fürsten umzuschauen, fand nirgend Unterstützung. Es mußte als ein ungeheures Wagnis erscheinen, den Thron zu besteigen, dessen erster Inhaber unter Mitwirkung jenes mächtigen Zarenreiches entfernt worden war, das von den Bulgaren als die Befreiermacht verehrt wurde und das doch von einem selbständigen Bulgarien durchaus nichts wissen wollte. Die Wahl der Großen Sobranje fiel am 7. Juli 1887 auf den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg-Gotha. In Schloß Ebenthal bei Wien empfing Prinz Ferdinand eine zehntöpfige Abordnung der Großen Sobranje, die ihm die Krone Bulgariens antrug. Ueber seine Entscheidung jedoch wurde einstweilen nichts Genaues bekannt, und völlig unbemerkt vollzog sich am 10. August die Abreise des Prinzen von der Station Gänserndorf nach Orsova. In der Frühe des 11. August wurde zu Schiff die Reise donauabwärts fortgesetzt. Nach Ueberschreitung der bulgarisch-rumänischen Grenze in Widin betrat Prinz Ferdinand erstmals bulgarischen Boden, von der Bevölkerung herzlich und feierlich empfangen. In der alten Zarenstadt Tirnowo war es, wo Fürst Ferdinand am 14. August den Eid auf die bulgarische Verfassung ablegte, und dieser Tag bleibt für die bulgarische Geschichte der Tag, von dem die neue bulgarische Dynastie datiert.

Die Verhältnisse, die der damals erst 26 Jahre alte Fürst in Bulgarien vorfand, waren nach außen und innen ungemein schwierig. Im Innern fand Fürst Ferdinand zunächst an dem von ihm zum Ministerpräsidenten gemachten ehemaligen Regenten Stambulow eine starke Stütze, der es gelang, die ersten von russischer Seite angezettelten Putschversuche energisch zu unterdrücken.

Vor besonders schwierige Fragen sah sich der Fürst gestellt, als er im Jahre 1893 Bulgarien eine Landesmutter schenken wollte. Die bulgarische Verfassung sieht vor, daß der erste Kronprinz und dessen Nachfolger der griechisch-orthodoxen Kirche anzugehören hätten. Die Eltern der Prinzessin Maria Luise von Bourbon und Parma, die Fürst Ferdinand als Braut erloren, legten jedoch Gewicht auf Sicherstellung der katholischen Erziehung der Kinder. Am 20. April 1893 ging die Vermählung in Italien vor sich, von wo aus das Paar eine Hochzeitsreise durch Italien und Griechenland unternahm. Mehr und mehr bemühte sich der Fürst darum, die amtliche Anerkennung der Mächte zu erlangen. Angesichts der immer stärker werdenden Treibereien, die Rußland in Bulgarien anzuzetteln wußte, sah er sich veranlaßt, am 18. Mai 1894 die Abdankung des Rußland ganz besonders verhassten Ministerpräsidenten Stambulow zur Kenntnis zu nehmen, und nachdem am 1. November 1894 der russische Kaiser Alexander III. gestorben war, der es darauf abgelegt hatte, Bulgarien in Vasallenschaft zu bringen, schien auch die Zeit für eine Verständigung zwischen Bulgarien und Rußland günstiger. Rußland machte den Uebertritt des Thronfolgers zur orthodoxen Kirche zur Bedingung, während der Papst Leo XIII. dem katholischen Elternpaar den Mittelweg zugestehen wollte, die Erziehung des Fürstensohnes nach dem „unierten“ Ritus der griechisch-katholischen Kirche zuzugestehen. Im Jahre 1896 entschloß sich Fürst Ferdinand zu einem Opfer, „so groß, so grausam

Morgen-Ausgabe

